

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. October d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesekentwurf, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Welbes in zwei selbstständige Ortsgemeinden Welbes und Reifen die Allerhöchste Sanction allergnädigt zu erteilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. October d. J. dem Rämmerer und Rittmeister a. D. Alfred Grafen Parrach die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October d. J. dem ordentlichen Professor der allgemeinen und technischen Physik, insbesondere der Elektrotechnik an der technischen Hochschule in Wien, Hofrath Dr. Adalbert von Waltenhofen zu Eglofsheim aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. October d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Thomas Lohinski aus Anlaß der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Den 21. October 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück der polnischen und das LXXVI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. und 22. October 1899 (Nr. 242 und 243) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
Nr. 241 «Vorwärts!» vom 14. October 1899.
Nr. 41 «Deutsches Wochenblatt für das obere Innviertel» vom 13. October 1899.

Feuilleton.

Mark Twain über die Buren.

Zu dem im Verlag von Robert Luz in Stuttgart erschienenen Werke Mark Twains «Meine Reise um die Welt», das jedem empfohlen werden kann, der Belehrung aus dem Munde eines humoristischen Weltweisen zu schätzen weiß, bringt der Verfasser interessante Plaudereien über die Buren und die Burenrepublik. Dieselben sind besonders jetzt im Hinblick auf den entstandenen Krieg von Interesse. Mark Twain ist ein feinfühler Beobachter, der die Gegensätze zwischen der englischen und der Burenpolitik sehr hübsch beleuchtet. Hören wir ihn:

«In Johannesburg erfuhr ich viel Neues über die Buren, von denen ich noch nichts wußte. Was man mir dort sagte, wurde mir später auch in anderen Theilen Südafrikas bestätigt. Fasse ich nun alle jene Berichte zusammen, so erhalte ich von dem Buren folgendes Bild:

«Er ist sehr fromm, entseztlich unwissend, schwerfällig, eigensinnig, gastfrei, bigott und träge; schmutzig in seinen Gewohnheiten, ehrlich bei den Unterhandlungen mit den Weißen, hartherzig gegen seine schwarzen Diener, ein guter Schütze und Reiter, der Jagd sehr ergeben; eifersüchtig auf seine politische Unabhängigkeit, ein guter Gatte und Vater. Die Buren leben ungen in Städten zusammengedrängt, sie lieben die Einsamkeit und Absonderung auf dem großen entlegenen, menschenleeren «Weld». Ihre Eitelkeit ist ungeheuer und sie sind nicht wählerisch bei Befriedigung derselben — haben sie Schweinefleisch, Mais und Biltong in genügender Menge, so verlangen sie weiter nichts. Um ein Tanzvergnügen mitzumachen, bei dem auch die Nacht hindurch wacker geschmaust und gejubelt wird, scheuen sie einen

Nr. 20 «Oesterreichische Verkehrs-Zeitung» vom 16ten October 1899.

Flugschrift «Okroznica narodno-političnega društva „Sloga“ v Gorici» ddo. 10. October 1899.

Die bei A. Edlinger in Innsbruck gedruckte, im Verlage des «Scherer» erschienene Postkarte wegen der bildlichen Darstellung des deutschen Michels zu Pferd und Jesuiten und des beigelegten Textes von «Deutsch Mich, nimm'!» bis «zuwörst die Jesuiter».

Nr. 29 «Volkszeitung» vom 13. October 1899.

Nr. 29 «Wahrheit» vom 13. October 1899.

Nr. 42 «Nordmährische Rundschau» vom 15. October 1899.

Nr. 41 «Napród» vom 12. October 1899.

Nr. 42 «St. Pöltner deutsche Volks-Zeitung» vom 19ten October 1899.

Nr. 33 «Neue Vinzer fliegende Blätter» vom 14. October 1899.

Nr. 40 «Domovina» vom 6. October 1899.

Nr. 2 «Obrana lidu česko-slovanského» vom 14. October 1899.

Nr. 29 «Volksrecht» vom 14. October 1899.

Nr. 80 «Leitmeriger Wochenblatt» vom 14. October 1899.

Nr. 40 «Deutsche Volkswehr» vom 7. October 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vicepräsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Dem Resultate der Vicepräsidentenwahl im Abgeordnetenhaus wird von sämtlichen Wiener Blättern eine politische Bedeutung beigelegt.

Das «Fremdenblatt» ist der Ansicht, es hätte durch eine Vertretung der Opposition im Präsidium der Rückkehr zu normalen parlamentarischen Verhältnissen Ausdruck gegeben werden sollen und bedauert, daß dies nicht geschehen sei. Es falle schwer, eine Erklärung dafür zu finden, weshalb die Majorität ihrem Entgegenkommen so enge Grenzen zog. Es wäre ein Act parlamentarischer Courtoisie — nicht mehr — gewesen, wenn die Forderung der Deutschen nach der Stelle des ersten Vicepräsidenten erfüllt worden wäre.

Die «Neue Freie Presse» meint, das Ergebnis der Wahl sei nicht zu Gunsten der Autonomisten-Majorität ausgefallen, trotzdem deren Candidaten gewählt wurden. Der Umstand, daß Herr Ferjančič nicht wiedergewählt wurde, sei das charakteristische des Wahlresultates. Es sei daraus zu erkennen, daß unter Umständen auch die eherne Majoritätsmauer zurück-

weicht. Die Rechte habe gelernt, daß es trotz Majorität und Solidarität eine Grenzlinie gibt, an der ihre Macht aufhört und das Recht der Minorität beginnt, das respectiert werden muß, weil im entgegengesetzten Falle die Majorität gerade so ohnmächtig wird, wie die Minorität. Das könne für den weiteren Fortgang des parlamentarischen Gesundheitsprocesses nur förderlich sein.

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt das Vorgehen der Majorität als einen Act der Unverfrohnlichkeit, der zum Zwecke hatte, die unbegrenzte Macht der Majorität zu zeigen. Allein die Herren von gestern seien noch nicht die von morgen und man werde nun auch linkerseits mit der unveränderten Majorität rechnen und vielleicht auch — abrechnen.

Das «Waterland» hält der Linken vor, ihre Forderung nach dem Fallenlassen der Candidatur Ferjančič sei erfüllt worden und sie hätte gewiß nicht gemeint, daß wegen der Candidatur des Herrn Prade die katholische Volkspartei aus der Rechten hätte austreten sollen. Wenn die Linke auf ihre «Attractionskraft» rechnete und glaubte, auf einen Stimmenzuwachs von anderen Parteien rechnen zu dürfen, so habe sie sich stark verrechnet.

Die «Reichswehr» versichert, die Majorität habe mit der gestrigen Wahl den Beweis ihrer Existenz und Consistenz erbracht. Das Majoritätsrecht sei intact geblieben, seine Ausübung durch die derzeitigen Majoritätsparteien werde auch in Zukunft nicht so leicht beeinflusst oder beseitigt werden können, und daher liege das Schicksal jeder parlamentarischen Vorlage ausschließlich und endgiltig in der Hand der heutigen Majoritätsparteien. Diese Majorität erweise sich auch völlig frei von der Willensmeinung der Executive und verbürge einen Fortbestand des Parlamentarismus, der nicht ausschließlich von der Ministerbank geleitet wird. Die Majorität sei nicht gewillt, sich unter den Willen des Ministeriums oder der Minorität zu beugen.

Das «Wiener Tagblatt» bezeichnet die Abstimmung als einen Pyrrrhussieg der Majorität und gibt dieser den Rath, bei der Wahl des definitiven Präsidiums, den unzeitigen Troß zu schlucken und ein neues, ein ge-

tüchtigen Ritt nicht; aber zu einer Gebetsversammlung reiten sie gern noch zweimal so weit. Sie sind stolz auf ihre Abstammung von den Holländern und Hugenotten, stolz auf ihre religiöse und militärische Vergangenheit, auf die Großthaten ihres Volkes in Südafrika — ihre kühnen Entdeckungsreisen in feindliche und unbekannte Einöden, wo sie den Belästigungen der ihnen verhassten Engländer entgehen konnten. Sie rühmen sich ihrer Siege über die Eingeborenen und die Briten, am meisten jedoch der persönlichen und überschwenglichen Gnade und Fürsorge, welche die Gottheit ihren Angelegenheiten allezeit hat zutheil werden lassen.

«Die Buren können durchschnittlich weder lesen noch schreiben, Zeitungen sind zwar vorhanden, aber niemand fragt danach; bis vor kurzem gab es keine Schulen, die Kinder lernten nichts. Was in der Welt Neues geschieht, ist dem Buren gleichgiltig, es geht ihn nichts an. Das Steuerzahlen ist ihm verhasst, und er lehnt sich dagegen auf. Seit dritthalb Jahrhunderten hat er in Südafrika stockstill gestanden und würde am liebsten bis ans Ende aller Zeiten auf demselben Flecke bleiben, denn die fortschrittlichen Gedanken der Uitlander sind ihm ein Greuel. Zwar dürstet er nach Reichthum, wie andere Menschen auch, aber ein reicher Viehstand ist ihm lieber als schöne Kleider und Häuser, Gold und Diamanten. «Hätte man das Gold und die Diamanten doch nie entdeckt», denkt er, «dann wäre der gottlose Fremdling nicht ins Land gekommen, der Unruhestifter mit seiner Sittenverderbnis!»

«Was läßt sich nun aber nach alledem von dem Buren erwarten? Was kann aus solchem Stoffe entstehen? Eine Gesezgebung, sollte man meinen, welche die Religionsfreiheit einschränkt, dem Fremden die Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweigert, den Bildungs- und Erziehungsanstalten wenig förderlich ist, die Goldproduction einschränkt, das Eisenbahnetz

nicht erweitert, den Ausländer hoch besteuert und den Buren freiläßt.

Die Uitlander scheinen indessen ganz andere Dinge erwartet zu haben. Warum weiß ich nicht. Es ließ sich vernünftigerweise nichts anderes voraussagen. Ein runder Mensch paßt nicht gleich in ein viereckiges Loch; man muß ihm erst Zeit lassen, seine Form zu ändern. Gewisse Verbesserungen wurden schon vor Jamesons Ueberfall vorgenommen und seitdem ist noch manche Reform eingeführt worden. Es sitzen weise Männer im Rathe der Transvaal-Regierung und ihnen ist der Fortschritt zu danken, welchem die große Masse der Buren bis jetzt noch kaum zugänglich ist. Wäre die Regierung weniger weise, so hätte sie Jameson aufgehetzt und aus einem gewöhnlichen Piraten einen heiligen Märtyrer gemacht. Aber auch die Weisheit hat ihre Grenzen, und wenn man Mr. Rhodes jemals fängt, wird man ihn aufknüpfen und zu einem Heiligen machen. Diese höchste aller menschlichen Würden sollte ihm noch verliehen werden, nachdem er schon alle übrigen Titel getragen hat, welche irdische Größe bezeichnen.

Den Johannesburgern sind bereits viele ihrer ursprünglichen Forderungen bewilligt worden, auch ihre übrigen Beschwerden dürften mit der Zeit schwinden. Sie sollten froh sein, daß die Steuern, mit denen sie so unzufrieden waren, von der Burenregierung erhoben wurden, statt von ihrem Freunde Rhodes und seiner raubfüchtigen Südafrikanischen Gesellschaft; denn letztere nimmt die Hälfte von allem in Beschlag, was die Opfer ihrer Habgier beim Grubenbau gewinnen, sie begnügt sich nicht mit einem Procentzatz. Stünden die Johannesburger unter ihrer Gerichtsbarkeit, sie wären längst im Armenhause. Der Name Rhodesia ist gut gewählt, um das Land zu bezeichnen, wo Raub und Plünderung an der Tagesordnung sind und unter dem Schutze des Gesezes nach Gutdünken betrieber werden können.»

rechtes, ein den Parteiverhältnissen und dem parlamentarischen Brauche entsprechendes Präsidium zu wählen, das der wahre Ausdruck eines arbeitswilligen Parlaments wäre, kein Schein- und kein Trugspräsidium.

Das «Neue Wiener Journal» erblickt gleichfalls in der Exklusivität, welche in der Wahl zum Ausdruck gelangt, kein Zeichen der Stärke, sondern vielmehr der Schwäche, welche auf einen baldigen Zerfall schließen lasse. Die Rechte sei, trotzdem sie ihre Positionen mühsam behauptete, unterlegen. Sie habe einen praktischen Erfolg von ziemlicher Fragwürdigkeit errungen, aber einen strategischen, für die ganze zukünftige Kriegführung entscheidenden Misserfolg zu verzeichnen. Graf Clary habe nun einen klaren Einblick in die Kräfteverhältnisse im Hause, über den Zusammenhalt von Majorität und Minorität gewonnen.

Der «Oesterreichischen Volkszeitung» zufolge wäre die Abstimmung als eine Kraftprobe zu betrachten, die ebenso der Linken als dem Ministerium golden habe.

Die «Deutsche Zeitung» sieht in dem Vorgehen eine herausfordernde Haltung des Executivcomités, das nur geeignet sei, Wasser auf die Mühle der Friedensstörer zu treiben. Das lange Schwanken habe übrigens gezeigt, dass es mit der Solidarität auf Seite der Majorität nicht weit her sei.

Politische Uebersicht.

Saibach, 23. October.

«Narodni Listy» publicieren ein vertrauliches Intimat des Justizministers, in dem es heißt: Durch die am 17. October 1899 im Landesgesetzblatte zur Veröffentlichung gelangende Verordnung vom 14. October 1899 soll inbetreff des Gebrauches der Landessprachen jener Zustand hergestellt werden, welcher bis zum Beginn der Wirksamkeit der Verordnung vom 5. April 1897 bis zum 7. April 1897 in Geltung war. Es tritt daher an die unterstehenden Organe die Pflicht heran, von nun an bezüglich des Gebrauches der Landessprachen in jeder Beziehung, somit auch in allen Personal- und Disciplinar-Angelegenheiten, sich genau wieder so zu benehmen, wie dies bis zu jenem Zeitpunkte der Fall war. Es entfällt daher künftighin der Gebrauch beider Landessprachen im inneren Dienste, für welchen — wie vor dem gedachten Zeitpunkte — neuerlich nur die deutsche Sprache in Betracht kommt. Die Herren Gerichtsvorstände werden ersucht, diesen Erlaß dem unterstehenden Gerichtspersonale zur Kenntnis zu bringen, die zur ungefäulsten Anwendung der Verordnung vom 14. October 1899 erforderlichen Verfügungen zu veranlassen und hierüber binnen drei Tagen anher zu berichten.

«Narodni Listy» folgern aus den Kämpfen, welche der Czechenclub in der Präsidiumsfrage zu bestehen gehabt habe, sowie in der Haltung der Regierung und der vorsichtigen Stellungnahme der Polen und clericalen Deutschen, dass die Czechen und Südslaven in ihren wichtigsten Angelegenheiten auf sich selbst angewiesen bleiben und auf die Spolierung sich vorzubereiten hätten. Mit Besorgnis sieht das Blatt auf die Reise des Grafen Soluchowski nach Galizien und sein Verweilen daselbst. Er konnte dort Fäden weiter spinnen, die der Politik der Czechen

Windkinder.

Roman von El. Raft.

(2. Fortsetzung.)

«Solche Reden muß man nicht führen,» sagte Anna Andreewna in verweisendem Tone. «Dabei kommt nichts Kluges heraus, Dmitri Wassiljewitsch!»

«Hui!» Diesmal ließ Dmitri seine unsichtbare Peitsche nicht einen, sondern zwei Bogen in der Luft beschreiben, und er hätte wohl auch etwas dazu gesagt, wenn nicht in diesem Augenblick draußen im Corridor ein Fensterflügel krachend aufgeslogen und der Wind mit Pfeifen und Heulen hineingefahren wäre. Die Mädchen kreischten auf, und selbst die Männer blickten erschrocken nach der Thür, während Anna Andreewna, am ganzen Leibe bebend, immerfort stammelte: «Schützt uns, ihr Heiligen, schützt uns!»

Dmitri Wassiljewitsch allein hatte seine Fassung nicht verloren. Phlegmatisch erhob er sich, rechte seine Hünen-gestalt, und indem er ärgerlich etwas von Weibergewäsch und schlecht befestigten Kiegeln vor sich hin brumnte, verließ er die Gefindestube.

Als er den Corridor durchschritten und das offenstehende Fenster erreicht hatte, blieb er einen Augenblick lauschend stehen, das Gesicht nach dem Garten hingewandt, denn er glaubte dort unter den hohen, vom Sturm gerüttelten Bäumen eine Gestalt zu sehen.

«Wer ist da?» fragte er in das Unwetter hinaus, aber es erfolgte keine Antwort, und wie er schärfer hinblickte, konnte er von einer Gestalt auch nichts mehr entdecken.

nicht günstig seien. — Die «Politik» ist gleichfalls ungehalten über die widerstrebenden Elemente «mit ihren zerstörenden Einflüssen» im Verbanne der Rechten, die mit voller Strenge zur Raison zu bringen seien. Es könne nicht geduldet werden, daß einzelne Secessionspolitiker als Cantonisten der Regierung und der Linken in der Majorität fungieren. Die czechischen Blätter hoffen, daß durch die Dringlichkeitsanträge der Linken und der daraus folgenden langwierigen Debatten neuerdings die Parlamentsthätigkeit gelähmt und jede fruchtbare Regierungsaction gehemmt werden wird. — «Narodni Listy» kündigen eine Interpellation der Regierung wegen des Erlasses des Justizministers betreffs Durchführung der Aufhebung der Sprachenverordnungen an. Die Interpellation werde sich berufen auf die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes hinsichtlich des Cabinettschreibens des Kaisers Ferdinand.

Eine der «P. C.» aus Rom aus vaticanischen Kreisen zugehende Meldung versichert, daß die Nachricht eines Pariser Blattes, betreffend die Bestellung eines apostolischen Delegaten in Berlin jeder Begründung entbehre. — Infolge des zwischen England und den südafrikanischen Republiken ausgebrochenen Krieges hat Paps Leo XIII. beschlossen, die Veröffentlichung seiner Encyklika über die ritualistische Bewegung in der anglikanischen Kirche vorläufig zu verschieben.

Wie aus Sofia berichtet wird, hat die in einigen auswärtigen Presseorganen verbreitete Nachricht, daß Fürst Ferdinand sich im gegenwärtigen Cabinet die persönliche Leitung der auswärtigen Politik vorbehalten habe, in den politischen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt das allergrößte Befremden erregt. Es sei, so betont die Meldung, allgemein bekannt, daß Fürst Ferdinand seit seinem Regierungsantritte die gewissenhafteste Beobachtung der Verfassung zur unverrückbaren Richtschnur seines Verhaltens gemacht habe und bei der jüngsten Umbildung des Cabinetts sei eine mit den constitutionellen Gepflogenheiten unvereinbarliche Ingerenz des Staatsoberhauptes auf die auswärtige Politik niemals in Frage gestanden.

Aus London wird berichtet: Nach der hieher gemeldeten Liste der bei Glencoe getödteten und verwundeten Officiere wurde General Symons tödtlich verwundet, elf Officiere sind gefallen, und zwar zwei Oberste, ein Major, drei Hauptleute und fünf Lieutenants; drei Officiere wurden schwer verwundet, und zwar ein Oberst, ein Major und ein Hauptmann; weniger schwer wurden 17 Officiere verwundet, nämlich zwei Majore, fünf Hauptleute und zehn Lieutenants. — Nach einer amtlichen Meldung beträgt die Zahl der in der Schlacht bei Glencoe gefallenen Engländer 31, jene der Verwundeten 151. — In London ist das Gerücht verbreitet, daß die englische Regierung nach dem Kriege fünf Föderalstaaten in Südafrika schaffen wolle, und zwar: Cap, Transvaal, Natal, Freistaat und Rhodesia unter dem Namen Dominion of Southafrika mit dem Sitze eines Bundesparlamentes in Capstadt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein kaiserlicher Gnadenact.) Wie der «Burggräfer» erfährt, hat Seine Majestät dem hundertjährigen Högger Jaggele von Bernuer, welcher

Mit einem energischen Ruck schloß Dmitri das Fenster und schlug wieder den Weg nach der Gefindestube ein.

Als er ungefähr die Hälfte des Corridors durchschritten, kam ihm Anna Andreewna entgegen.

«Man hat soeben nach mir geklingelt,» raunte sie ihm hastig zu, todtenblau im Gesicht und am ganzen Leibe bebend, «und zwar sehr ungestüm geklingelt! Das ist ganz und gar nicht sonst der Herrin Art!»

Anna Andreewna hatte die Absicht gehabt, Dmitri zu bitten, sie bis nach den Gemächern der Gräfin zu begleiten; als sie jedoch sein spöttisches Lächeln und sein Achselzucken sah, brach sie jäh ab und stieg rasch die breite Treppe empor, welche nach dem oberen Stockwerk führte.

Oben angekommen, blieb sie minutenlang vor einer Thür stehen; endlich legte sie die Hand auf den Drücker und trat über die Schwelle.

Ihr Blick irrte durch das mit vornehmer Eleganz ausgestattete Gemach, welches die auf dem Tische befindliche Lampe nur unzureichend zu erhellen vermochte, und blieb auf einer hochgewachsenen Frauengestalt haften, die inmitten des Zimmers stand und etwas in den Armen hielt, das wie ein Bündel Kleider aussah.

«So sieh doch nur, Anna, was ich da soeben vor meiner Thür gefunden habe!» sagte die Gräfin Deljanow lebhafter, als es sonst ihre Art war. «Ich sitze und lese, da klopft es plötzlich leise an, ein-, zwei-, dreimal. Ich rufe «Herein!» und als niemand eintritt, stehe ich auf, um nachzusehen, was es gibt, und da finde ich dieses hier — dieses!»

beim Tiroler Landesfeste dem Monarchen vorgeführt wurde und eine Bittschrift überreichte, eine Gnadengabe auf Lebensdauer von jährlich 100 Gulden bewilligt.

— (Eine Nacht am Senegal.) Eine eigenartige Erscheinung mit einer verhängnisvollen Wirkung für den Menschen, wenn auch nur für wenige Stunden, zeitigen die Landstriche von Hinter-Indien, da, wo sich unendliche Reisfelder ausdehnen oder noch mehr an den großen Sümpfen von Guinea und am Senegal. Es ist, als gehe ein vergiftender Hauch von der Erde aus, welcher sich wie ein bleischwerer Schlaf auf den Menschen legt und für einige Stunden den gewöhnlichen Lebensgang jäh unterbricht. Die Seelente, welche dort gewesen sind, kennen die eigenthümliche Krankheit, welche die Zeit nicht ganz verwischen kann, und die oft eine Erinnerung fürs ganze Leben an jene Erdstriche zurückläßt, welche vom Regen und der Sonne ausagesogen und erschöpft sind. Wenn die großen, verödet daliegenden Reisfelder im Schmucke der grünen Blüten stehen, dann beginnt, sobald die Sonne sinkt, die sonderbare Krankheit, die Fiebernacht, wie man sie treffend nennen könnte. Das Fieber beginnt damit, daß man zunächst die angenehmen Empfindungen von der Welt hat. Die Zeiten verwischen sich, und man scheint ein doppeltes Geistesleben zu führen. Das Feld der Einbildung wächst ins Grenzenlose, man ersinnt riesenhafte Pläne, deren Ausführung kinderleicht erscheint. Man hört die entzückendsten Melodien, welche sich am nächsten Tage als ganz banale Gassenhauer herausstellen. Dann aber treten unerträgliche Kopfschmerzen ein, als wären eiserne Bänder um den Kopf geschmiedet. Dazu gesellt sich ein Durst, als befände man sich mitten in der Wüste dem Verschmachten nahe. Wenn der Morgen naht, weicht das Fieber, nur eine große Mattigkeit bleibt im Körper zurück, und in diesem Zustande macht man wieder alle die Gefühle und Empfindungen durch, welche einen bei Beginn der Krankheit bewegt haben.

— (Zur Notiz für alle Schufte.) «Gen Oten», «Stizze, Auszug aus der Partitur», betitelt sich ein Heftchen, die Inhaltsangabe eines musikalischen Schauspiels in drei Acten. Dichtung und Musik von Goldine und Frieda Rubensohn-Altona. Das Werk wird für die Beurtheilung reif sein, wenn es einmal vollständig ausgeführt vorliegen wird oder auf der Bühne erscheint. Für heute nehmen wir nur von den charakteristischen Einleitungszeilen Act. Sie lauten: «Alle Rechte vorbehalten! Jegliches Arrangement von «Gen Oten», (wenn auch nur eine hieraus gefolgerte Idee) ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt! Dies zur gefälligen Notiz für alle Schufte!»

— (Menschen im Winterschlaf) — unter dieser Spitzmarke erhält die «Post» eine Mittheilung ihres russischen Correspondenten, deren Inhalt wir unsern Lesern trotz ihrer — Bedenlichkeit nicht vorenthalten wollen: Russische Zeitungen theilen mit, daß im Gouvernement Pskow ganze Dörfer, ja sogar Kreise, sich jetzt schon für den Winterschlaf vorbereiten. Die Russen nennen ihn «Lozka». In den Gegenden des Gouvernements Pskow, wo die Mißernten chronisch sind, herrscht eine ewige Hungersnoth. Die Bauern haben sich daher seit Jahren daran gewöhnt, den Winter zu verschlafen. Die ganze Familie liegt auf dem Ofen und verschläft den Winter und Hunger. Täglich erwachen sie einmal aus dem Schlaf, essen ein Stück harten Brotes, das sie im Herbst gebacken hatten, trinken Wasser und — legen sich auf die andere Seite, um weiter zu schnarchen. Jeden

Und sie trat näher an den Tisch heran, wohin Anna Andreewna ihr, noch immer am ganzen Leibe bebend, folgte und hielt der Kammerfrau das Bündel entgegen. «Gott und alle Heiligen,» stammelte Anna erschrocken, «das ist ja ein Kind!»

Die Gräfin nickte und blickte lächelnd auf das winzige Gesichtchen nieder, das von feinen, weiß-blonden Härchen umrahmt war und aus welchem ein Paar große kristallhelle Augen ernst zu ihr aufschauten.

«Die Kleine muß ungefähr ein Jahr alt sein, meinst du nicht auch, Anna?» wandte sie sich an die Kammerfrau, und setzte gleich darauf hinzu: «Armes Würmchen, woher magst du gekommen sein?»

«Das hat uns der Wind ins Schloß getragen,» beeilte Anna Andreewna sich zu rufen. «Es ist ganz gewiß ein Windkinderchen, und ich will es nur sogleich wieder hinaus schaffen, damit der wilde Gefelle seine Brut irgendwo anders unterbringt.»

Die Gräfin schüttelte lächelnd den Kopf. «Aber, Anna, Anna! Wie kann man nur solch ungerichtetes Zeug zusammenschwätzen?» sagte sie in mild verweisendem Tone. «Nicht der Wind, sondern eine arme, verzweifelte Mutter hat das Kind auf meiner Schwelle niedergelegt, das ist doch klar, und ich will das mir anvertraute Gut getreulich hegen und pflegen, bis die rechtmäßige Eigenthümerin desselben es mir wieder abverlangt.»

«Nur das nicht! O, nur das nicht!» wehrte Anna Andreewna. «Laßt mich das Kind schnell fortschaffen, Herrin, denn wenn der kleine Unhold hier bleibt, so werden Ruhe und Frieden in diesem Hause gar bald dahin sein!»

(Fortsetzung folgt.)

Tag erhebt sich eins der Familienmitglieder und legt frisches Feuer an, wobei es sich bemüht, sich möglichst wenig zu bewegen, um keinen Appetit zu erwecken. Im Zustand der «Lozka» zwingen sich die Menschen nicht zu denken, und sollen nach den russischen Zeitungen angeblich imstande sein, die Nahrungsaufnahme monatelang auf ein Minimum zu beschränken. Im Laufe des langen Winters hört man in den Hütten jener Bauern keinen menschlichen Laut außer Schnarchen.

(Ein grausamer Künstler.) Dem berühmten russischen Geschichtsmaler Brülloff (gest. 1852) mußte seine schöne Gattin häufig als Modell stehen. Wie rücksichtslos er dabei verfuhr, zeigt folgender Fall: Eines Tages schloß der Herr Gemahl gegen die Ahnungslose ein Terzerol ab. Wenn auch dasselbe nur blind geladen war, so kann man sich doch die Wirkung des Schusses auf die arme Frau denken. Mit einem lauten Aufschrei machte sie alle Geberden einer zu Tode Erstickenden. Das war es eben, was Brülloff wollte. «Bravo!» rief er aus und warf, unbekümmert um seine Frau, sofort eine Skizze aufs Papier.

(Was ein Krokodil magen alles beherbergt.) In seinem unlängst in Paris erschienenen Buche über seine Jagdergebnisse in Mittel-Afrika erzählt der als Löwenjäger berühmte Franzose Edward Foa folgende Geschichten: «Eines Morgens zogen Eingeborene auf der Krokodiljagd ein getödtetes Thier ans Land und kamen bald darauf mit der Mittheilung zu uns, daß sich ein Mensch in dessen Magen befindet. Bei näherer Besichtigung ergab sich wirklich, daß die Eingeweide des Krokodils wenigstens Theile eines menschlichen Körpers enthielten. Ein Arm mit der Hand, ein Fuß mit dem Knöchel und einige Rippen wurden herausgezogen, und jedes Glied war kaum beschädigt, obgleich das Fleisch aufgelockert und die Haut unter der Wirkung der Magensaft entzärt war. Ich befahl, die Ueberreste zu bestatten, aber niemand wollte sie anrühren. So warf ich alles ins Wasser zurück. Die menschlichen Ueberreste schwammen auf dem Wasser, und einige Matrosen eines Kanonenbootes, das den Strom hinauffuhr, berichteten ihrem Officier, daß sie den Arm eines Weißen auf dem Flusse gesehen hätten. Das rief in der ganzen Gegend eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Ich habe darauf alle Krokodile, die ich schoß, geöffnet, und da fand ich oftmals seltsame Dinge. Zwei Jahre später wurde z. B. am Nyassa-See aus dem Magen eines riesigen Krokodils eine Sammlung von 24 kupfernen Armbändern und ein großer Ball von gekräuseltem Haare entfernt. Das Thier hatte diese Dinge nicht verdauen können, wohl aber die Eingeborenen, die sie getragen hatten.»

(Nichtig.) Sträfling (in seiner Zelle): «Wozu nur die Fenster da vergittert sind! Es wird doch keinem vernünftigen Menschen einfallen, hier hereinzusteigen!»

Der V. österr. Aerztekammertag in Baden
am 14. und 15. October 1899.

(Fortsetzung.)

Regierungsvertreter Statthaltereirath Dr. Metolitzky bemerkt, daß das Ausüben der ärztlichen Praxis Laien verboten sei und daß Zuwiderhandelnde bestraft werden. Naturheilvereine werden seit 1892 nicht bestätigt, außer wenn ein diplomierter Arzt dazu seinen Namen hergibt. Jeder Vortrag müsse der Behörde angemeldet werden; allein es gelangen so harmlose Titel zur Anmeldung, daß sich ein Einschreiten schwer ergebe. Das Colportieren des Bilz'schen Buches sei schon seit drei Monaten verboten. Jedenfalls wäre es aber angezeigt, wenn dies bezüglich Schritte eingeleitet werden würden, weil dies eine Handhabe bieten würde, die betreffenden Landesstellen zu verständigen und gegebenenfalls energische Schritte einzuleiten.

Aus der äußerst anregenden Debatte sind besonders nachfolgende zwei Fälle, welche die Lage des ärztlichen Standes deutlich illustriren, hervorzuheben. Einem Zahn-techniker wurde in Brünn trotz des Recurses der mährischen Ärztekammer auf Grund eines in Budapest erworbenen Diploms, obwohl der Betreffende nie medicinische Studien absolviert hatte, das Recht verliehen, sich Zahnarzt nennen zu dürfen und zahnärztliche Praxis in Mähren auszuüben. — Ein Bauer in Oberösterreich erhielt trotz aller Vorstellungen der betreffenden Kammer das Recht, Weinbrüche, Verrenkungen zc. ohne Anwendung innerer Medicamente zu heilen. Dieser «Arzt» ordinierte auch für die Krankencasse und unterschrieb die Krankenscheine. Ein Recurs der oberösterreichischen Ärztekammer gegen die Ausstellung der Krankenscheine wurde dahin beantwortet, daß dies die Ärztekammer und ihre Thätigkeit nichts angehe; diese Entscheidung wurde jedoch vom Ministerium aufgehoben.

Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: «Es sollen Maßnahmen gegen die Naturheilvereine, gegen die unter der Devise des Naturheilverfahrens getriebene Curpulscherei, gegen öffentliche Vorträge über dasselbe und gegen die Verbreitung von Büchern, Broschüren und Flugchriften, welche für dasselbe Propaganda machen, beraten und beschlossen, im Namen der Ärztekammer publiciert, unter den Ärzten und im Publicum zur Darnachachtung und Belehrung verbreitet werden; ferner

mögen alle Behörden und die Regierungen um ihre Unterstützung bei der Durchführung derselben auf Grund der bestehenden Geseze, im Sinne der von den Ärzten für die Ausübung ihres Berufes geforderten gesetzlichen Grundlagen mit Rücksicht auf die Lehren der medicinischen Wissenschaft und zum Schutze der Laien gegen Bethörung ersucht werden.

An das k. k. Ministerium des Innern ist eine Eingabe zu richten, daß Laien künftighin nie mehr das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis gegeben werde. (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation für Krain in Laibach) wurden von Behörden, Körperchaften und Privaten in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. September l. J. 292 Objecte zur wissenschaftlichen Untersuchung eingesendet; außerdem gelangten 30 Untersuchungen von Wein- und Bodenproben, die über Initiative der Anstalt eingeschickt wurden, zur Ausführung. Somit wurden in dieser Periode 322 Objecte untersucht. — Weiters sei bemerkt, daß am 18. d. M. die Anstalt vom Hofrath im k. k. Ueberbauministerium Herrn Professor Dr. Emerich Meißl inspiciert und in bester Ordnung vorgefunden wurde.

(Stimme aus dem Publicum.) Der Rauch, welcher dem niederen Schornsteine eines Bäderhauses in Gradisce entsteigt und sich außer dieser Gasse auch auf die Sternallee ausbreitet, verursacht nicht nur den Bewohnern der genannten Gasse und des Congressplatzes große Unannehmlichkeiten, sondern belästigt auch die Passanten. Wer am verfloffenen Sonntag abends den seitens der letzteren zum Ausbruche gebrachten Unwillen darüber hörte, kann beurtheilen, daß es an der Zeit wäre, diesem sehr oft wiederkehrenden Uebel abzuhelfen. Es könnte dies vielleicht durch die Aufführung eines hohen Rauchfanges geschehen.

(Wahl.) Bei der vor kurzem in Stein stattgefundenen Wahl des Verwaltungsausschusses der dortigen Bürgercorporation wurden folgende Herren zu Functionären gewählt: Josef Potokar, k. k. Hauptsteuereinnehmer i. R., zum Obmann; Anton Pintar, Handelsmann, zu dessen Stellvertreter; Andreas Albrecht, Lorenz Bergant und Valentin Benkovic zu Mitgliedern, dann Leopold Zore und Johann Breznik zu Ersatzmännern.

(Badesaison 1899 in Töplitz.) Im heurigen Jahre wurde der Curort Töplitz in Unterkrain von 928 Parteien (543 Herren und 665 Damen) besucht. Davon waren 1084 Personen aus Krain, 83 aus den übrigen österreichischen Kronländern, 9 aus Ungarn, 1 von Bosnien, 2 aus Frankreich, 28 aus Italien und 1 aus Rußland. Bis zu 3 Tagen verblieben im Curorte 112 Personen, bis zu 7 Tagen 360, bis zu 14 Tagen 307, bis zu 3 Wochen 243, bis 4 Wochen 83, bis 5 Wochen 57, bis 6 Wochen 26 und endlich über 6 Wochen 21 Personen. Hotels und Gasthäuser, welche Fremde über Nacht aufnehmen, gibt es 7 mit 88 Betten. Außerdem standen in Privathäusern 44 Betten für Fremde zur Verfügung. An mietbaren Equipagen gab es 11 zwei- und 8 einspännige. Die Saison dauert in Töplitz vom 1. Mai bis zum 15. October. Die Höhenlage dieses Curortes beträgt 172 m. — Zu Beginn der nächsten Saison wird auch bereits das neue Curhaus, ein allen modernen Anforderungen entsprechender Bau, dem Verkehre geöffnet stehen, ein Umstand, der jedenfalls zur Hebung dieses leider viel zu wenig bekannten Curortes beitragen wird.

(Aus den Jagdrevieren.) Das Feld ist frei, die letzten Früchte sind eingebracht, frei kann der Jäger über Feld und Wiese streifen, zu suchen, was die stehende Frucht bisher sorgsam vor seinem sicheren Rohre schützte. Nun zeigt es sich erst, wie stark unsere Bestände an Rebhühnern geworden, wie sehr sich dieses schmachthafte Federwild vermehrte. Und nun braucht man auch um eine Verminderung desselben, vorausgesetzt, wir bekommen keinen schneereichen, kalten Winter, nicht mehr besorgt zu sein, denn was jetzt noch geschossen werden kann, ist nicht von Belang. Ein altes Sprichwort sagt ja: «Von October ab hat das Rebhuhn goldene Flügel», das heißt, es ist ungemein schwer zu erlegen, denn weit vor dem Hunde steht es schon auf und streicht so weit, daß man selten den Ort bestimmen kann, wo es wieder eingefallen ist. Uebrigens bleibt dem Waidmann jetzt wenig Zeit, zweifelhaftes Suchen auf Pflücker zu veranlassen, locht ihn ja doch die Au und der Wald viel mehr als das brache Feld, auf dem, da die Hasen heuer sehr spärlich vertreten sind, nichts mehr zu holen ist. Ueber Berg und Wald tönt des Jagdhornes froher Klang und der Meute helles Geläute, beginnen Waidmänner verlockend, einen schönen Tag in Gottes freier Natur zuzubringen und sich ihr Frühstück auf sonniger Bergeslehne recht gut munden zu lassen — vielleicht dabei auch das Glück zu haben, einem armen Häslein eine Ladung Schrot auf das Fell zu jagen. Weniger Bequeme dagegen ziehen es vor, Au und Wald mit dem Hunde zu durchstreifen, denn es sollen heuer schon einige Waldschnepfen gesehen und auch geschossen worden sein. Die bloße Möglichkeit, eines dieser nun gar so selten gewordenen

Langschnäbler habhaft zu werden, reizt einen viel mehr, als alles andere Wild niederer Gattung. Kein Wunder, wenn der glückliche Schütze seine mühsam erlegte Beute stolz an der Schlinge baumeln läßt, um sie ja nicht den neidischen Blicken anderer Jäger, die nicht so glücklich waren, «eine» zu erlegen, zu entziehen. Wie das große Ereignis dann im Gasthaus am Stamm-tische breit, mit allen möglichen Abenteuer ausgestattet, erzählt wird, vertragen gewöhnlich nur Leute, die an Jägerlatein gewöhnt sind; wir wollen es daher unseren Lesern verschweigen. — Hochjagden hat Krain wenige. Die Hirschbrunst in den Freiherrlich von Born'schen Begründen im Katharinathale wurde zum Abschusse einiger Stücke Hochwilde benützt, doch war die Brunst nicht besonders lebhaft, so daß mancher Jäger viele vergebene Morgen- und Abendpürschgänge machen mußte, ehe er ein schussbares Stück Hochwild zur Strecke bringen konnte. Sehr günstig war der Herbst unseren Gamsjagden, namentlich August und Anfang September, sowie auch die zweite Octoberhälfte ließen nichts zu wünschen übrig. Die Strecken fielen, dank der intensiven Schonung, deren sich dieses edle Wild in unseren gutgehegten Oberkrainer Revieren erfreut, recht zufriedenstellend aus. Auch Damen theilnahmen heuer an dieser, durch die landschaftliche Scenerie so schönen und wegen des schwer zu erlegenden Wildes so aufregenden Jagd, und zwar mit hübschem Erfolge, worauf am Schlusse unseres Berichtes ein herzliches «Waidmannsheil» ausgebracht werden mag.

(Heilige Mission.) Zufolge Mittheilung des Pfarramtes in Laufen werden die Jesuiten-Patres Doljak und Behovec in der Zeit vom 29. October bis 4. November l. J. in Laufen eine heilige Volksmission abhalten.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der Typhus-Epidemie in der Gemeinde Podzemelj wird uns berichtet, daß dieselbe im allgemeinen im Abnehmen begriffen ist und ein baldiges Nachlassen derselben angehofft wird. Von den bisher erkrankten 30 Personen sind 15 genesen und 5 gestorben, während sich 10 noch in ärztlicher Behandlung befinden. — Im Volksschulortone von Kaltenfeld, Bezirk Udeßberg, traten die Masern auf; es mußte deshalb der Schulunterricht vorläufig auf 14 Tage eingestellt werden. — Die Typhus-Epidemie in der Gemeinde Großdolina ist erloschen. Da der Ausbruch derselben hauptsächlich dem Gemusse des verunreinigten Wassers aus einem Brunnen zugeschrieben wird, so wurde dieser Brunnen abgesperrt. Der Gemeinderath beschloß infolgedessen, einen neuen, den sanitären Anforderungen entsprechenden Pumpbrunnen herzustellen und den bisherigen zu verschütten. Diese Arbeiten werden schon demnächst in Angriff genommen werden.

(78 Dienstjahre bei einer und derselben Firma.) In Klagenfurt ist am 16. d. M. Johann Baitz aus Tolmein im Alter von 94 Jahren gestorben. Derselbe trat im Jahre 1822 im Alter von 16 Jahren in die Firma Christof Neuner und verblieb in diesem Hause durch 78 Jahre bis zu seinem nun erfolgten Ableben. Baitz erfreute sich des Vertrauens seines Chefs und sah die vierte Generation in dieser Familie sich dem Geschäfte widmen. Er wurde im Jahre 1845 vom niederösterreichischen Gebervereine mit der großen silbernen Medaille, von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem silbernen Verdienstkreuze und im Jubiläumsjahre durch die Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

(Ertrunken.) Am 14. dieses Monats nachmittags gieng die Kaischlerin Johanna Fern in Smarca, politischer Bezirk Stein, in den benachbarten Wald Holz sammeln und ließ ihre drei unmündigen Kinder ohne Aufsicht zu Hause. Der fünf Jahre alte Sohn Julius und die dreijährige Tochter Maria wollten der Mutter nachgehen, wobei jedoch das Mädchen beim Passieren des Mlinca-Baches auf dem Stege das Gleichgewicht verlor und ins Wasser fiel. Das Kind wurde vom Wasser bis zur unweit davon liegenden Cementfabrik des Matthäus Lipar fortgetragen und von einem Arbeiter aus dem Wasser gezogen, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

(Die Rindviehprämierung in Lees.) Die für den politischen Bezirk Radmannsdorf von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltete Rinderprämierung fand am 19. d. M. in Lees auf dem gegenüber dem Gasthause «Pri Triglavu» gelegenen Viehmarktplatz statt. Als Preisrichter fungierten die Herren: Johann Wagner, k. k. Landbesthierzarzt, als Vertreter der k. k. Landesregierung; Baron Heinrich Lazarini, Gutsbesitzer in Flobnig, und Wilhelm Rohrmann, Fachlehrer in Stauden, als Vertreter des Centralausschusses; Anton Mersol, Gemeindevorsteher in Lees, Vincenz Jan, Besitzer in Unter-Görjach, und Anton Welter, Besitzer in Beltes, als Vertreter der landwirtschaftlichen Filialen. Zur Prämierung wurden 43 Stück Rinder vorgeführt, und zwar 15 Stiere, 14 Kühe und 14 Kalbinnen. Das Wetter war für die Ausstellung das denkbar günstigste; die geringe Theilnahme und Besichtigung ist einerseits auch dem Umstande zuzuschreiben, als sich das von der Alm abgetriebene Vieh dormalen in keiner besonderen Condition befindet. Die Prämien wurden nachstehenden Ausstellern zuerkannt, und zwar I. für Stiere: Josef Bovol aus Vrba (25 fl.),

Anton Sustercik aus Lancovo (15 fl.), Johann Rosman aus Brezje (15 fl.), Johann Legat aus Jessenitz (10 fl.), Anton Gabrijelcic aus Brezje (10 fl.), Anton Matk aus Prebtrg (10 fl.), Johann Carl aus Kupljenit (10 fl.) und Blasius Kunstelj aus Poljsica (10 fl.); II. für Kühe: Johann Verlic aus Mofchnach (20 fl.), Johann Marolt aus Beldes (15 fl.), Anna Jansa aus Brezje (10 fl.), Jakob Derling aus Plebee (10 fl.), Bartholomäus Bozic aus Neudorf (10 fl.) und Michael Roč aus Zauerburg (10 fl.); III. für Kalbinnen: Franz Janč aus Radmannsdorf (20 fl.), Johann Mali aus Radmannsdorf (15 fl.), Johann Pfeifer aus Bodešce (10 fl.), Franz Mulej aus Radmannsdorf (10 fl.), Johann Rosmann aus Unter-Dtol (10 fl.) und Franz Prestler aus Radmannsdorf (10 fl.). — Vor der Vertheilung der Prämien machte der Obmann des Preisgerichtes Herr B. Rohrmann die anwesenden Aussteller auf die vorgefundenen Mängel, welche sich bei der Mehrzahl der Thiere in einer Verschwächlichung des Hintertheiles sowie in der fehlerhaften Stellung der hinteren Extremitäten kundgaben, aufmerksam und animierte die Viehzüchter, durch Blutauffrischung, geeignete Zuchtwahl, entsprechende Düngung und Pflege der Wiesen- und Weideflächen dahinzuarbeiten, daß die gegenwärtig den Thieren anhaftenden Fehler in der Formgestaltung ehestens behoben werden.

(Aufnahme in den österreichischen Staatsverband.) Die Conventualen des Cistercienserklosters Wettingen-Mehreran Karl Magnus Goppel (P. Lorenz) aus Altbierlingen und Eduard Sonntag (P. Christoph) aus Weitershofen wurden mit Erlaß der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck in den österreichischen Staatsverband aufgenommen. Da sich die Genannten dormalen im Kloster zu Sittich aufhalten, wird denselben der feierliche Unterthaneneid demnächst seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai abgenommen werden. — ik.

(Tod durch ein scheues Gespann.) Am 19. d. M. vormittags lud der Besitzer Josef Jankelj aus Mitterteufenthal im Walde bei Birkenleiten auf einen mit zwei Ochsen bespannten Wagen Holz auf. Hierbei strauchelte er und fiel vom Wagen hinter die Ochsen. Die Thiere wurden scheu und giengen durch. Hierbei wurde Jankelj durch ein Vorderrad, das ihm über den Bauch gieng, innerlich schwer verletzt. Auf seine Schmerzensrufe eilten die zur selben Zeit ebenfalls mit Holzaufladen beschäftigten Besitzer Josef Slav und Johann Brinc aus Untertiefenthal herbei, zogen den Verunglückten unter dem Wagen hervor und trugen ihn nach Hause. Jankelj hatte indessen so schwere Verletzungen erlitten, daß er noch am selben Tage gegen 11 Uhr nachts starb. — e.

(Großer Vieheinkauf.) Auf dem am 20. d. M. in der Ortschaft Zubina, Ortsgemeinde Großgaber, Gerichtsbezirk Sittich, stattgehabten Viehmarkte wurden von den daselbst erschienenen fremden Viehhändlern über 100 Paar Mastochsen aufgekauft und zwecks Verladung auf die Eisenbahnstation in Littai transportiert. — ik.

(Entlaufener Irrenniger.) Aus Littai wird uns unter dem 23. d. M. gemeldet: Der erst vor etlichen Tagen aus der Irrenanstalt entlassene und der häuslichen Pflege übergebene, an Verfolgungswahn sinn leidende Grundbesitzer Johann Smrekar aus St. Georgen bei Littai entwich heute in einem unbewachten Augenblick unter Mitnahme eines Strickes seinen Angehörigen und dürfte den Weg nach Laibach eingeschlagen haben. Da Smrekar als gemeingefährlicher Irre gilt, so ist bei allfälligem Betreten seiner Person die größte Vorsicht zu beobachten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß derselbe seine Wohnung zu dem Zwecke verließ, um mittelst des mitgenommenen Strickes einen Selbstmord zu begehen. Um Smrekars allfällige Anhaltung wurde seitens der Angehörigen der Stadtmagistrat in Laibach telegraphisch ersucht. — ik.

(Auswanderer-Lockvögel.) Die Auswanderer-Agentien für Nordamerika scheinen auf neue Kniffe gekommen zu sein, um mehr Emigranten zur Expedition bringen zu können. Ein gewisser Birc von Unterthurn bei Töplitz, welcher durch sieben Jahre in Amerika gewirkt hatte, kehrte im Mai l. J. mit seiner Gattin und drei Kindern heim und gab vor, sich während seines Aufenthaltes in Nordamerika in einer Lederwarenfabrik über 7000 fl. verdient zu haben. Er kaufte sich in Unterthurn eine Landwirtschaft und that so, als ob er nun daheim bleiben wollte. Nicht lange darauf begannen Leute aus der Gegend von Unterthurn und Töplitz nach Amerika auszuwandern. Endlich erklärte Birc selbst, seine Gattin könne das europäische Klima nicht vertragen; er verkaufte den erst vor vier Monaten erstandenen Besitz und kehrte mit der ganzen Familie nach Amerika zurück. Ob zwar greifbare Beweise für die Thätigkeit Birc' als Auswanderungs-Agenten nicht vorliegen, dürfte die Annahme, daß derselbe gewissermaßen den Lockvogel abgab, richtig sein, da die leichtgläubigen Leute, durch seine Vorspiegelungen verleitet, unsicher zur Reise nach Nordamerika zu bewegen waren. — Nun scheint ein zweiter Lockvogel im Gerichtsbezirke Seisenberg aufgetaucht zu sein. Derselbe ist erst vor etwa drei Wochen von Nordamerika

in eine öde Ortschaft Dürrentrains heimgekehrt. Dieser gibt vor, sich binnen 5 Jahren gar ein Vermögen von 40.000 fl. erworben zu haben. Er kaufte gleich eine Viertelhube an und erklärte, nun daheim bleiben zu wollen. Es wird sich zeigen, ob und welche Pläne dieser Erbsus verfolgt. — Vor zwanzig Tagen wurden von Newyork aus 300 Emigranten von der amerikanischen Regierung zurückgewiesen. Sie wurden nicht einmal ausgeschifft, sondern mußten mit demselben Dampfer, mit welchem sie angekommen waren, zurückbefördert werden. Ein gutes Drittel derselben stammte aus dem Seisenberger Gerichtsbezirke. Sie gelangten in die Heimat zurück, kehrten derselben jedoch sogleich den Rücken, um auf einem anderen Dampfer wieder nach Amerika zu kommen. Jetzt macht sich aber insbesondere die Auswanderung von Mädchen im Alter zwischen 16 und 30 Jahren bemerkbar. — e.

(Aus dem Polizeirapport.) Am 18. d. M. wurden drei Personen wegen Excesses verhaftet. — Am 19. d. M. wurden fünf Personen in Haft genommen, und zwar drei wegen Vaciens, eine wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus. — Am 20. d. M. wurden achtzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwölf wegen Bettelns, zwei wegen Vaciens, zwei wegen Excesses, eine wegen Diebstahls und eine wegen Uebertretung des § 8 des Strafgesezes und des § 45 des Wehrgezezes. Johann Fibert aus Gerzece wurde nämlich am Südbahnhof in dem Momente verhaftet, als er vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern wollte. — Am 21. d. M. wurden zwölf Personen verhaftet, und zwar vier wegen Excesses, drei wegen Trunkenheit und fünf wegen Vaciens. — r.

(Diebstahl.) Der in der Krakauergrasse Nr. 27 wohnhafte Maria Indof wurden gestern eine goldene Uhr im Werte von 50 fl. und eine silberne Uhr im Werte von 10 fl. aus einem unversperrten Koffer entwendet. Der Thäter wurde von der Polizei in der Person des bei einem Bau in der Kirchengasse beschäftigten Maurers Namens Franz Arčun aus Renče bei Görz eruiert und verhaftet. Franz Arčun hatte bereits beide Uhren veräußert und einen großen Theil des Erlöses verausgabt.

(Oesterreichs Außenhandel.) Im Außenhandel betrug die Einfuhr im Monate September 55.4 Millionen Gulden (— 6 Millionen gegen September des vorigen Jahres), die Ausfuhr 77.8 (+ 6.3 Millionen), somit ergibt sich pro September ein Ausfuhrüberschuss von 22.4 Millionen (10.1 Mill.). Vom Jänner bis inclusive November betrug die Einfuhr 579.2 Millionen (— 44.8 Mill.), die Ausfuhr 661.7 Mill. (+ 85 Mill.). Das Activum der Handelsbilanz beträgt demnach 82.5 Millionen gegen ein Passivum von 57.3 Millionen im Vorjahre.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige zweite Auf-führung des übermüthigen Schwankes «Der Schlaf-wagen-Controllor» erzielte neuerlich einen großen Heiterkeitserfolg. Die Darstellung war weit abgerundeter als bei der Premiere; der Besuch entsprach jedoch keineswegs dem Gebotenen, denn das Haus war leer.

(Dillingers «Reise- und Fremden-zeitung».) Die soeben erschienene 30. Nummer dieses Organes für internationalen Reisen- und Fremdenverkehr bringt u. a. einen Aufsatz über Laibach nebst einer wohlgefügtenen Abbildung der Stadt.

(Vom Wiener Conservatorium.) Die letzten Aufnahmeprüfungen für das laufende Schul-jahr finden im Wiener Conservatorium für Candidaten, welche durch Erkrankung oder sonstige berücksichtigungs-würdige Ursachen verhindert waren, zu den allgemeinen Aufnahmeprüfungen rechtzeitig zu erscheinen, am Montag den 30. d. M. vormittags statt.

(Die Allgemeine National-Bibliothek), E. Daberkows Verlag in Wien, VII./1, sekte am 1. October ihre Nummern à 10 Kr. mit zwei inter-essanten Werken fort. Das 22 Bogen starke Bändchen Nr. 230—233 betitelt sich: «Die Dialectdichtung der deutsch-österreichischen Alpen. Ausgewählt und heraus-gegeben von Karl Wienstein». Das Bändchen ist eine Sammlung ausgewählter Dialectgedichte aller bekannten dem bezeichneten Gebiete angehörigen Dialectdichter und bietet nicht nur dem Literaturfreunde umfassende Belehrung, sondern jedem Freunde der Dialectdichtung köstliche Unterhaltung. Für die Declamation enthält das Buch einen wahren Schatz schöner und heiterer Stücke. In der gedrängten Einleitung spricht der Herausgeber über den Wert des Dialects und beschreibt kurz die Dichter; am Schlusse wurden ein Inhalts-Verzeichnis und Worterklärungen beigegeben. — Das zweite Werkchen (Nr. 236—237) ist eine unverdientermaßen verschollene Bosse Nestroys: «Theaterg'schichten durch Liebe, Intrigue, Geld und Dummheit», die im Jahre 1854 im Karl-Theater «zum Vortheile des Schauspielers Herrn Johann Nestroy» das erstemal aufgeführt wurde, aber trotz seinem frischen Humor und einer gewissen Originalität keinen nachhaltigen Erfolg erzielte. Die Freunde der Nestroy-schen Muse werden über das Werk, welches hiemit zum erstenmale im Buchhandel erscheint, gewiß erfreut sein.

(«Učiteljski Tovariš.») Von diesem Fachblatte ist die 30. Nummer erschienen. Dasselbe ent-hält unter anderem: 1.) Tage des Kampfes. 2.) Pro domo. 3.) Freie Schule, freie Lehrer. 4.) Die Statuten des slovenischen Lehrervereines in Laibach. 5.) Corre-spondenzen. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen. 8.) Correspondenz der Administration.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Er-scheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Klein-mayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 23. October. Der Polenclub verhandelte in längerer vertraulicher Sitzung über die politische Erklärung der Regierung.

Wien, 23. October. Die katholische Volkspartei hielt abends eine Sitzung ab. Vor der morgigen Haus-sitzung halten fast alle Clubs Sitzungen ab.

Straßendemonstrationen.

(Original-Telegramme.)

Prag, 23. October. Aus Beraun, Klattau, Neustadt a. d. Mittau, Pardubitz, Beneschau und Melnik langen Berichte über in den letzten Tagen stattgefundene Demonstrationen ein, die ohne Zwischen-fall verliefen. In Klattau wurden einem Israeliten die Fenster eingeschlagen.

Prag, 23. October. Aus Epel, Gzslau, Rokikan, Münchengrätz, Pilsen und Jung-Bunzlau laufen Berichte über Demonstrationen in den letzten Tagen, insbesondere von gestern ein, welche zumeist ruhig verliefen. Nur in Jung-Bunzlau und Epel wurden in drei Fabrikshäusern bei Israeliten Fenster-scheiben eingeschlagen. Die Menge wurde überall durch Gendarmerie oder Polizeiwache zerstreut.

Kremfier, 23. October. Gestern abends fanden hier Demonstrationen statt. Einige tausend Menschen zogen durch die Stadt, wobei sie nationale Lieder sangen. An einigen Stellen wurden Fensterscheiben eingeschlagen, so namentlich beim deutschen Concordia-haus und einigen Häusern, welche Juden gehören. Der Polizei und dem Gemeinderath gelang es, ohne Gewaltanwendung die Ruhe herzustellen. Eine Person wurde verhaftet, mehrere zur strafamtlichen Handlung angezeigt.

Brünn, 23. October. Aus Kremfier, Leitmit, Frankstadt, Balachisch-Meseritsch und Gaya laufen Berichte über gestern dortselbst stattgefundene Demon-strationen ein, welche in Umzügen unter Absingung nationaler Lieder bestanden, jedoch ruhig verliefen.

Brünn, 23. October. Eine vom czechisch-nationalen Arbeiterverein einberufene Versammlung wurde vom Regierungsvertreter in Folge heftiger Aus-fälle gegen die Regierung wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen aufgelöst. Infolgedessen wur-den einige Steine in den Saal geworfen, wobei der Regierungsvertreter am Fuße getroffen wurde. Die Menge zog johlend durch die Straßen, schlug einige Fenster ein und wurde schließlich von der Polizei zer-streut.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 23. October. Die Abendblätter ver-öffentlichen eine Depesche aus Capstadt, wonach die Engländer einen zweiten entscheidenden Sieg bei Glencoe errungen hätten. Die Angriffe der Buren seien infolge des Widerstandes der Engländer voll-ständig mißglückt. Es sei das Gerücht verbreitet, daß sich die Buren nach großen Verlusten zurückgezogen hätten. Anderen Gerüchten zufolge hätte Präsident Krüger angerathen, sich bedingungslos zu ergeben.

London, 23. October. Nach telegraphischen Meldungen der Abendblätter machten die Engländer einen Ausfall aus Glencoe, der vollständig glückte. Die Artillerie der Buren erwies sich wie in der Schlacht am Freitag als schlecht und wurde bald zum Schweigen gebracht. Die Verluste der Buren bei Glencoe werden, die Gefangenen nicht mitgerechnet, auf 500 geschätzt.

London, 23. October. Eine an das Kriegs-ministerium gelangte Depesche meldet, General Wil-joen sei gefallen, General Koč, Oberst Schiel und Commandant Pretorius seien verwundet und gefangen. Der Sohn des Generals Koč sei ebenfalls gefallen und mehrere Fahnen der Buren seien erbeutet worden.

London, 23. October. Nach amtlichen Mel-dungen sind bei Glencoe auf englischer Seite ein Officier und 17 Mann gefallen und wurden 21 Offi-ciere und 48 Mann verwundet.

Petersburg, 23. October. Die Gesellschaft vom «Rothen Kreuze» beschloß im Principe, eine Action in Südafrika einzuleiten und wird beiden krieg-führenden Staaten Samariterhilfe anbieten. Gestern veröffentlichten alle Blätter Sammlungen zu Gunsten der Bildung von Freiwilligencorps. Die Privatthätig-keit in dieser Richtung nimmt einen guten Fortgang.

Telegramme.

Wien, 23. October. (Orig.-Tel.) Der «Neuen fr. Presse» meldet man aus Budapest: Wenn keine unerwarteten Hindernisse eintreten, treffen die Mitglieder der ungarischen Quotendeputation am 3. November in Wien ein, um die Verhandlungen mit der österreichischen Quotendeputation aufzunehmen.

Zemberg, 23. October. (Orig.-Tel.) Nach Meldungen hiesiger Blätter erfolgte in dem zu Zabie gehörigen Dorfe Krasnyl eine Berggrutschung, wodurch viele Bauernhütten und das ärarische Forsthaus zerstört wurden. Der Berg senkt sich gegen den Czeremos-Fluss, welchem eine theilweise Verschüttung und Hemmung des Laufes droht.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

(Seltener Erfolg eines Kochbuchs.) Die Verlagsbuchhandlung «Styria» in Graz ist in der erfreulichen Lage, von Katharina Pratos «Süddeutsche Küche» soeben das zweihundertste Tausend ausgeben zu können. Ihre 1. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa, welche sich gelegentlich des Rundganges bei Eröffnung der kürzlich stattgehabten Kochkunstausstellung in den Wiener Gartenbau-Sälen dieses Buch vorlegen ließ, nahm die Zueignung des zweihunderttausendsten Exemplares für die kaiserliche Bibliothek huldvollst an und stattete dafür durch die Obersthofmeisterin den Dank an die Verlagsbuchhandlung in einem sehr ehrenvollen Schreiben ab.

Zola, Fécondité, fl. 2.10. — Rosenbergs, Experimentierbuch für den Elementarunterricht in der Naturlehre, 2. Theil, 80 Kr. — Dr. Louis, Franz Vizt, fl. 1.50. — Norden, Sociale Bedeutung des Boden-Eigentums, 60 Kr. — Hoff, Die Passions-Darstellungen Albrecht Dürers, fl. 1.32. — Daub, Die Kostenanschläge der Hochbauten, 3 fl. — Marretich, Die vierte Berg-Jel-Schlacht am 13. August 1809, 2 fl. — Lentner, Kriegspolitische Denkwürdigkeiten aus Eitels Befreiungskämpfen. Das Jahr 1797, 90 Kr. — Ballowitz, Das elektrische Organ des afrikanischen Bitterweisses, fl. 14.40. — Fritsch, Herzberg u. a., Allgemeine Weltgeschichte, 2. Halbband, fl. 3.90. — Borräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. October. Mulej, Privat, Oberlaibach. — Mauthner, Kfm., Prag. — Errath, Kfm., Rastenburg. — Schid, Kfm., Jglau. — Bedernjat, f. l. Gerichtssecretär, Jdrin. — v. Gutmansthal, Privat, Weizstein. — Svoboda, f. l. Notar, f. Gemahlin, Neumarkt. — Joli, Beamter, f. Gemahlin, Klagenfurt. — Voos, Procurist, Lins. — Delfin, Jurist, Trieste. — Majentsefel, Reisender, Fiume. — Lorinser, Reisender, Bludenz. — Petris, von Herrenstein, f. l. Gerichtsadjunct, f. Gemahlin, Fiume. — Feilhuber, Trebitz, Neurath, Pollat, Trostli, Mahler, Klotz, Puschensjagg, Richter, Kohn, Rebitz, Elz, Engel, Kiste; Wönsch, Grünberger, Seipnit, Klautsch, Stern, Goldstein, Schüller, Weiß, Reisende; Presoli, Schauspieler, Wien. — Kitzel, Kfm., Eger.

Hotel Elefant.

Am 20. October. Emmert, f. u. l. Oberst; Stramiger, f. u. l. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Sattler, f. u. l. Oberstmann, Privat, Weides. — Dr. Luma, Landtagsabgeordneter, Görz. — Dr. Weingerl, f. Gemahlin; Baru, Privat; Emfähr, Weltmann, Braun, Stein, Polzer, Prasse, Diou, Spindler, Riavel, Fjateszki, Kiste, Wien. — Wortmann, Pitoni, Etizio, Kiste, Fiume. — Taribolo, Kfm., Ronfalcone. — Bergant, Kfm., Stein. — Berberber, Kfm., Rieg. — Pacchiasso, Kfm., Pahau. — Savas, Kfm., Gr. Kanizja. — Gauer, Kfm., Salzburg. — Dirschmann, Privat, Görz.

Am 21. October. de Chesne, Privat, Trieste. — Haburger, Stationsvorstand, Grigno. — Pitner, Revierförster, St. Katharina. — Gramer, Architekt; König, f. u. l. Oberlieutenant, Laibach. — Papp, Greiner, Private, Marburg. — Frischer, Doew, Schubert, Reinitz, Wülfing, Klein, Rof, Kohn, Kfm., Ronfalcone, Wien. — Heywiche, Kfm., Promontor. — Weber, Kfm., Ronfalcone. — Knaflit, Kfm., St. Martin. — Voelbl, Kfm., Lins. — Neumann, Kfm., Fiume.

Am 22. October. Rugh, Volassio, Trieste. — Kuhar, Nowat, Seisenberg. — Beller, f. l. russ. Consul, Egypten. — Abazia, Procrist, Eisnern. — Adamek, Private, f. Söhnen. — Maier, Ingenieur; Singer, Reitmayer, Schnabl, Lemberger, Kiste, Wien. — di Veroli, Private, Trieste. — Leuhser, Kfm., Gablons. — Klein, Kfm., Budweis. — Sperling, Kfm., Brunn. — Brovet, Kfm., Cabar.

Verstorbene.

Am 20. October. Rosa Wagner, Schülerin, 17 J., Schießstättgasse 6, Meningitis bacilaris. — Francisca Stoblar, Fabrikarbeiterin, 18 J., Große Schiffergasse 6, Diphtheritis. Am 21. October. Mathilde Stiaral, Kapellmeisterswitwe, 64 J., Petersstraße 64, Gehirnschlagfluss. Am 22. October. Maria Votric, Privatbeamtenstochter, 4 J., Seitergang 3, Meningitis bacilaris tuberculosa. Im Siechenhause. Am 21. October. Georg Slopec, Arbeiter, 46 J., Lungentuberculose.

Landestheater in Laibach.

15. Vorstellung. Ungerade. Dienstag den 24. October. Erstes Auftreten der ersten Operettensängerin Marietta Fesse. Der Obersteiger. Operette in drei Acten von M. West und L. Gelb. — Musik von Karl Heller. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Volkswirtschaftliches.

Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien. Die Besitzer von zu Recht bestehenden, aus den Jahresgesellschaften 1846—1850 herrührenden Interimsscheinen der Allgemeinen Versorgungsanstalt werden mit Rücksicht auf die beschlossene Vollmachung der sämtlichen noch unvollständigen Einlagen neuerlich aufgefordert, diese Scheine behufs Umtausches in Rentenscheine unter Beischluss von je fl. 1.— für Stempel und Couponsbogen und, falls die Ueberfendung der Rentenscheine im Postwege erfolgen soll, von 20 Kr. für Retourporto, möglichst bald an die Anstalt einzusenden oder bei einer Commandite zu überreichen. (4162)

Laibach, 21. October. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

Table with 4 columns: Markt-Mass, Preis (fl. kr.), and two columns of goods (Weizen, Korn, Gerste, etc.) with their respective prices.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Windrichtung, Windstärke, Sicht, and Niederschlag. Includes data for Oct 23 and 24.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Juniet.

X-Strahlen

werden seit einiger Zeit benutzt, um die Beschaffenheit von Zahnwurzeln am lebenden Menschen mittelst Durchleuchtung des Zahnfleisches festzustellen. Die Untersuchungen ergaben das interessante Resultat, dass die Wurzeln schlecht gepflegter Zähne erschreckende Veränderungen aufwiesen. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, dass der Gebrauch eines flüssigen Zahnreinigungsmittels unbedingtes Erfordernis einer vernünftigen Zahnpflege ist, da nur dieses sich in das Zahnfleisch einsaugen und in alle kleinen Spalten eindringen kann.

Für Bauten, Baumeister, Hauseigentümer. Mauerpanzerfarbe, deren Farbentöne sind unveränderlich, kalk- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, dass jedermann den Façade-Anstrich bewerkstelligen kann.

Brüder Eberl, Schriftmaler, Bau- und Möbel-Anstreicher, Oelfarben-Handlung.

Anlässlich der nahenden Allerheiligen-Feiertage erlauben wir uns, den P. T. Kunden unsere Dienste für Anstreicherarbeiten am Friedhofe ergebenst zu offerieren und versichern bei billigsten Preisen die beste Ausführung.

Waschtisch mit Marmorplatte vollständiges Service kleines Tischchen mit Marmorplatte zu verkaufen

Knaffelgasse Nr. 4, Parterre, rechts durch den Hof. Am Congressplatz Nr. 3 ist eine schöne, trockene Wohnung mit vier Zimmern sammt Zugehör pro November sowie freundliches Monatzimmer zu vermieten.

Splošno kreditno društvo v Ljubljani (Allgemeiner Creditverein in Laibach).

Eingezahlte Haupt- und Geschäftsantheile fl. 45.080. Verkehr vom 1. October 1898 bis 1. October 1899 fl. 2,058,685.94. Gesamt-Activa fl. 302,643.53. Verzinst Spareinlagen mit 4 1/2 Procent, Einlagen in laufender Rechnung mit 3 1/2 Procent vom Tage der Einlage bis zum Erhebungstage. Wechselcompt und Darlehen auf Personalcredit mit 5 bis 6 Procent ohne Nebengebühren. (3182) 10 Bureau: Derzeit Burgplatz Nr. 3. Jeden Tag in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden offen.

Advertisement for CHOCOLADE KÜFFERLE in all qualities, by Jeglič & Leskovic, Laibach. Includes decorative elements and contact information.

Advertisement for Magen-Zinctur (Stomach Tincture) by Piccoli in Laibach. Features an illustration of a medicine bottle and text describing its benefits for digestion.

Advertisement for Aloisia Baraga, a notice of thanks (Dankagung) from her friends and acquaintances for her recovery from illness.

Advertisement for Mathilde Štaral, geb. v. Puszczyński, a notice of thanks (Dankagung) from her friends and acquaintances for her recovery from illness.

Course an der Wiener Börse vom 23. October 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various foreign exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 244. Dienstag den 24. October 1899.

(4153) 3-1 Rundmachung. Es wird verlautbart, daß von nun an Wertbriefe (Lettres de valeur) mit Wertangabe bis zum Höchstbetrage von 1200 fl. = 3000 Frech. auch nach der britischen Colonie Neu-Fundland zulässig sind.

(4157) Präf. 4452. 4h/99. Kanzlei-Oberofficialsstelle in der IX. Rangklasse bei dem k. k. Bezirksgerichte Murek, eventuell bei einem anderen Gerichte.

(4158) Präf. 12.841. 18/99. Rundmachung. Auf Grund des § 301 der St. B. D. werden für die vierte Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1899 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Landesgerichts-Präsident Albert Levenik und als dessen Stellvertreter der k. k. Landesgerichts-Vizepräsident Josef Bajz und der k. k. Landesgerichtsrath Guido Schnedig berufen.

(4119) 3-1 Rundmachung. Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

Beim k. k. Ministerium des Innern und des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R. G. Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hiemit bekanntgemacht, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungs-Kommission in der zweiten Hälfte des Monats November 1899 Prüfungen von Candidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, vornehmen wird.

(4099) Präf. 3330. 11/99. Conkurs-Ausschreibung. Bezirksgerichts-Dienststelle in Hermagor, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte, zu besetzen.

(4111) 3-1 Präf. 2214. 4a/99. Conkurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte Sittich ist eine Kanzlisten-Stelle mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.

(4106) 2-1 Präf. 2875. 4/99. Kanzlei-Official-eventuell Kanzlistenstelle beim k. k. Bezirksgerichte in Senojsch oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz. Gesuche sind bis 17. November 1899 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium einzubringen.

(4085) 3-2 Vr. VI. 477/99. Edict. Viergerichte (früher beim k. k. Bezirksgerichte Tüffer) befindet sich ein Mann von kleiner, schwächlicher Statur, mit schwarzen Haaren und ebenmäßigem Vollbart, mitunter einen Widertragend und mit im Gelehte schadhafter rechter Hand, Namens Josef Schmidt, auch Andro Turnicki (Turnsek) oder Josef Posedic in Straf-

(4116) 3-2 J. 154/Pr. Conkurs-Ausschreibung. An der Gebär- und gynäkologischen Abteilung des Landespitales in Laibach ist die Stelle eines Assistenten, resp. Secundararztes, mit jährlichen Bezügen von 555 fl., mit dem Besetzungspauschale jährlicher 42 fl. und freier Wohnung auf die Dauer von zwei Jahren zu besetzen.

(3969) 3-3 Präf. 2738. 16/99. Rundmachung. Zur Sicherstellung des im Jahre 1900 für das hiesige Landesgerichtliche Gefangenhäus und für die Arreste des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach benötigten Lagerstrohes, Petroleums, der Waschlauge, des Klauenfettes oder Rohwafelins wird am 6. November 1899, vormittags 10 Uhr, im landesgerichtlichen Gefangenhause, Chroingasse Nr. 15, I. Stock, Zimmer Nr. 2 eine Minuendo-Vicitation abgehalten, zu welcher Lieferungslustige eingeladen werden.

(4060) 3-3 J. 5444. Conkurs-Ausschreibung. Im Status der politischen Verwaltungsbehörden Krains gelangt die Stelle eines Bezirkscommissärs mit den Bezügen der IX., eventuell jene eines k. k. Landesregierungsconcipisten mit den Bezügen der X. Rangklasse zur Besetzung.

(4085) 3-2 Vr. VI. 477/99. Edict. Viergerichte (früher beim k. k. Bezirksgerichte Tüffer) befindet sich ein Mann von kleiner, schwächlicher Statur, mit schwarzen Haaren und ebenmäßigem Vollbart, mitunter einen Widertragend und mit im Gelehte schadhafter rechter Hand, Namens Josef Schmidt, auch Andro Turnicki (Turnsek) oder Josef Posedic in Straf-

haft; derselbe ist nach Slogovec, Gemeindeflanzer in Kroatien, zuständig. In seinem Besitze wurde eine echte Hundertguldennote und drei echte Zehnguldennoten (angeblich von einer eingewechselten Fünzigguldennote herrührend) vorgefunden.

(3983) 3-3 J. 566 ex 1899. Pr. Erledigte Dienststelle. Eine Rechnungsassistenten-Stelle beim Rechnungs-Departement der Finanz-Direction in Laibach in der XI. Rangklasse.

(4108) 3-2 Razglas. zadevajoč razdelitev obrestij ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvy. Za II. polovico leta 1899. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvy med res potrebne ubožce v Ljubljani, ki so lepega življenja in plemenitega stanu, ali vsaj nobilitirani.

(4108) 3-2 Razglas. zadevajoč razdelitev obrestij ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvy. Za II. polovico leta 1899. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvy med res potrebne ubožce v Ljubljani, ki so lepega življenja in plemenitega stanu, ali vsaj nobilitirani.